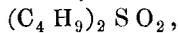


474. A. Kuhlberg aus St. Petersburg. Sitzung der russischen chemischen Gesellschaft vom 9./21. October 1874.

Die HH. Buttlerow und Menshutkin verlasen folgende aus dem Laboratorium der Kasan'schen Universität eingelaufene Arbeiten:

Des Hrn. H. Grabowsky über die Eigenschaft der normalen Sulfobuttersäure und ihrer Salze. Die normale Säure $C_4H_9(HSO_3)$ wurde durch Oxydation des normalen Butylmercaptans ($C_4H_9 \cdot HS$) mittelst Salpetersäure erhalten und stellt eine nicht krystallisirende Flüssigkeit dar. Ferner hat Hr. Grabowsky normales Schwefelbutyl $(C_4H_9)_2S$ mit Salpetersäure von 1.3 spec. Gewicht behandelt. Er erhielt das Oxyd dieser Verbindung $(C_4H_9)_2SO$, welches in Nadeln krystallisirt, die bei 32^0 schmelzen. Rauchende Salpetersäure verwandelt das Schwefelbutyl in normales Butylsulfon



das in bei 43.5^0 schmelzenden Blättchen krystallisirt.

Des Hrn. Kanonnikow über die Darstellung der Chloranhydride fetter Säuren. Hr. Kanonnikow schlägt vor, Phosphoroxchlorid auf die Säuren einwirken zu lassen. Er hat auf diese Weise Chloracetyl und Chlorbutyryl erhalten.

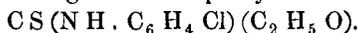
Der HH. E. Wagner und A. Saytzeff über die Synthese des Diäthylcarbinols $(C_2H_5)_2CH \cdot HO$, eines neuen Isomeren des Amylalkohols. Diese Verbindung wurde erhalten durch Einwirken von Zink und Jodäthyl auf den Aethyläther der Ameisensäure; sie siedet bei $116-117^0$ und giebt bei der Oxydation Diäthylketon $(C_2H_5)_2CO$ und dann Essig- und Propionsäure. Letztere Reaction ist bestimmend für die Structur des Alkohols.

Der HH. Kanonnikow und A. Saytzeff über eine neue Synthese des secundären Butylalkohols $(C_2H_5)(C_2H_5)CH \cdot HO$. Diese Versuche wurden unternommen, um die Ansicht des einen der Herren über die gegenseitige Wirkung zwischen organischen Zinkverbindungen und den Aethern der Ameisensäure zu bestätigen. Das Methyläthylcarbinol wurde erhalten bei der Einwirkung von Zink auf ein Gemisch von Jodmethyl, Jodäthyl und Ameisensäureäther.

Des Hrn. F. Flawitzky: Bemerkung über die Darstellung des Pseudopropylalkohols. Der Autor schlägt vor, Jodisopropyl mittelst Wasser und Bleihydroxyd zu zerlegen.

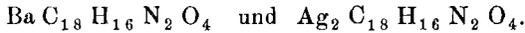
Des Hrn. Glinsky über einen verbesserten Apparat für die fractionirte Destillation.

Die HH. F. Beilstein und A. Kurbatoff berichten im Anschluss an die von ihnen gemachte Mittheilung (diese Ber. VII, S. 731) noch Folgendes: Der von ihnen beobachtete Körper erwies sich als eine Verbindung aus Chlorphenylsulfoharnstoff und Alkohol

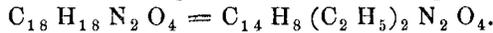


Er krystallisirt in Nadeln, schmilzt bei 102.5° und giebt bei Einwirkung von Phosphorsäureanhydrid Chlorphenylsenföhl.

Hr. A. Borodin berichtet über Versuche des Hrn. P. Golubeff. Bei der Behandlung des azobenzoësauren Silbers mit Jodäthyl bilden sich zwei Verbindungen. Die eine ist eine Säure, krystallisirt in fast weissen Nadeln und giebt gut krystallisirende Salze. Die Analyse lässt folgende Formeln annehmen:



Die Säure muss darnach folgende Zusammensetzung haben:



Der zweite Körper, der sich bei dieser Reaction bildet, krystallisirt in unregelmässigen Krystallen, die bei $74 - 76^{\circ}$ schmelzen. Diese Verbindung unterscheidet sich von dem von Strecker erhaltenen Aether der Azobenzoëssäure, der bei $90 - 92^{\circ}$ schmilzt. Beide Verbindungen geben, mit alkoholischer Kalilauge behandelt, eine und dieselbe Säure $\text{C}_{16} \text{H}_{14} \text{N}_2 \text{O}_4$ oder $\text{C}_{14} \text{H}_9 (\text{C}_2 \text{H}_5)_2 \text{N}_2 \text{O}_4$. Dieser letzteren Formel entsprechen die Analysen der Baryt- und Silbersalze.

Hr. A. Sagumeni hat bei der Reduction des Benzoin's nicht die Bildung des Benzpinakons Goldenberg's (diese Ber. VII, 286) beobachten können. Die Verbindung, die Goldenberg für Benzpinakon ansieht, ist wahrscheinlich die von Limpricht und Schwannert entdeckte Verbindung $\text{C}_{28} \text{H}_{26} \text{O}_2$, die auch Hr. Sagumeni bei der Reduction von Desoxybenzoin mittelst Zink und Aetzkali erhielt.

Petersburg, den 12./24. November 1874.

475. R. Gerstl, aus London, den 4. December.

In der vorletzten Sitzung der chemischen Gesellschaft (19. v. M.) hatten wir die folgenden Mittheilungen:

„Einwirkung organischer Säuren und Wasserstoffsalze derselben auf natürliche Alkaloïde“, von Dr. C. R. A. Wright und G. H. Beckett. Die in dieser Richtung fortgesetzten Untersuchungen ¹⁾ ergaben, dass Codeïn, mit Wasserstoffbutyrat auf 130° erhitzt, Dibutyryl-Codeïn, $\text{C}_{36} \text{H}_{40} (\text{C}_4 \text{H}_7 \text{O})_2 \text{N}_2 \text{O}_6$, und mit Buttersäure (gewöhnlich Buttersäureanhydrid genannt) die nämliche Verbindung liefert; dass Morphin mit dem Wasserstoffsalze der Buttersäure Dibutyryl-Morphin, $\text{C}_{34} \text{H}_{36} (\text{C}_4 \text{H}_7 \text{O})_2 \text{N}_2 \text{O}_6$, bildet, hingegen bei Einwirkung der wasserfreien Buttersäure Tetrabutryl-Morphin,



entsteht. Dibutyryl-Codeïn konnte nicht krystallisirt erhalten werden;

¹⁾ Diese Berichte VII, S. 1550.